

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 325.

Dienstag den 21. November.

1865.

Bekanntmachung.

Zu Abgabe der Stimmzettel behufs der Wahl von 289 Wahlmännern für die Ergänzung des Stadtverordnetencollegiums sind die Tage des 20. 21. und 22. November 1865 festgesetzt worden.
Die Stimmberechtigten haben sich bei Verlust ihres Stimmrechts für diese Wahl an einem dieser Tage Vormittags von 9 bis 12 oder Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vor der Wahldeputation in der zweiten Etage der alten Waage in Person einzufinden und ihre Stimmzettel vorschriftsmäßig abzugeben.
Leipzig, den 14. November 1865.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schlegner.

Aufforderung zum Declariren der Geld- und Werthsendungen.

Für Briefe mit Geld- oder Werthinhalt, deren Werth auf der Adresse nicht angegeben ist, leistet die Postverwaltung den gesetzlichen Bestimmungen zufolge, im Falle des Verlustes oder der Spoliation am Inhalte keinen Schadenersatz. Im Interesse der Absender von Werthbeträgen liegt es daher, den Werth auf der Adresse anzugeben, dafern sie es nicht vorziehen, den Betrag bei einer Postanstalt zur Wiederauszahlung an den zu bezeichnenden Empfänger einzuzahlen.
Da indessen Geld- und Werthbeträge häufig noch in Briefen undeclarirt versendet werden, so wird das Publicum auf die Zweckmäßigkeit der Werthangabe mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß die durch die Werthangabe oder durch die vorgedachte baare Einzahlung entstehenden Mehrkosten nicht erheblich sind und gegenüber der gebotenen Sicherheit kaum in Betracht kommen können.
Leipzig, den 16. November 1865.
Königliche Ober-Post-Direction.
von Auenmüller.

Stiftungsfest

der Leipziger polytechnischen Gesellschaft.

Am Abend des 18. November feierte die polytechnische Gesellschaft in den Sälen des Hotel de Bologne ihr 42. Stiftungsfest. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Prof. Dr. Hirzel, eröffnete die Feier mit einem Vortrage über den Zusammenhang der Wärme, des Lichtes, der Electricität und des Magnetismus und wußte seine Mittheilungen durch viele wohlgelungene interessante physikalische Experimente zu beweisen. Der Vortrag fand lebhaften Beifall, ebenso fanden die zu den Experimenten benutzten und von Herrn Emil Stührer hierzu aus seinem reich ausgestatteten physikalischen Magazin überlassenen schönen Apparate allgemeine Anerkennung.

Die darauf folgende Festtafel, an welcher wir zu unserer Freude mehrere Ehrengäste: Herrn Vice-Bürgermeister Dr. Stephani, Herrn Stadtrath Förtsch, Herrn Merbach als Vorsitzenden des kaufmännischen Vereins und Herrn Bebel als Vorsitzenden des Arbeiter-Bildungsvereins bemerkten, war überaus belebt und ansprechend und in ununterbrochener Reihe folgten sich ernste, heitere und launige Toaste. Ohne näher auf den Inhalt derselben einzugehen, wollen wir hier nur das nachstehend von Herrn Portfeuillefabrikanten E. Arnold hier ausgebrachte, mit rauschendem Beifall aufgenommene Hoch mittheilen:

Zum frohen Kreis sich zu vereinen, zum ersten Mal in diesen Hallen,
Sah'n wir der Unsern treue Schaaeren nach diesen stolzen Räumen wallen,
Sah'n die Natur im sinn'gen Spiele, hier als Triumph der Wissenschaft,
Eröffnet durch des Forschers Auge in ihrer wunderbaren Kraft!
Es wick der Ernst der lauten Freude, gefellig reih'n sich Gäß' an Gäß'.
Es perlt der Wein, Trompeten schmettern zum längstsehnten
Stiftungsfeste!

Und als ich wiederholt und gern so manchem Redner hier gelauscht,
Wie lauter Jubel rings ertönt und Hoch auf Hoch den Saal durchbrauscht,
Da trat ein Wort, das Jeder kennt und das wir alle oft gehört,
Vor meinen Geist so schön und wahr: „Ein eig'ner Heerd ist Goldes werth!“
Ein eig'ner Heerd ist Goldes werth! o drängte doch dies eine Wort
Uns alle, die ein Bund vereint, zu frischem rüst'gem Handeln fort,
O, rief es Jeder mit mir aus: Heil dem, der unterm eig'nen Dach
Sich wohllich fühlt und sicher weiß, und Klänge weiter tausendfach!
Noch stehen wir des Zufalls Spiel erbarmungslos anheimgestellt,
Zufrieden, wenn man freundlich uns ein gastlich Obdach offen hält.
Nicht länger sollt' es also sein; reicht Alle Euch die Bruderhand,
So opferfreudig, wie man stets die edlen Bürger Leipzigs fand.
Ein eignes Haus sei unser Ziel, die Lösung, die uns vorwärts treibt,
Nicht ruhen woll'n noch rasten wir, so lang dies zu erreichen bleibt;
Ein polytechnischer Verein, der alle Stände in sich schließt,
Wo Arbeit, Handel, Wissenschaft, als Ganzes in einander fließt,
Schreckt nicht vor einem Ziel zurück, das Jeder emsig fördern kann;
Ein Jeder findet seinen Platz, fängt rüstig mit zu bauen an.

Zuerst das sich're Fundament: Der rechte Ernst in jeder Brust,
Dann sügt sich freudig Stein an Stein und wächst der Bau zu
Aller Lust;

Dann reih't sich Säul' an Säule an, der stolze Pfeiler strebt empor
Und herrlich wölbt der Bogen sich zu unserm eignen Hauses Thor,
Von Fenstern glänzt es wohllich hell, die Wände ziert des Bildners Hand,
Daß Nütliches und Schönes sich harmonisch hier zusammenfand.
Die weiten Hallen öffnen sich, wir Alle strömen froh hinein
Und Andre drängen sich hinzu, um Glieder unsres Bunds zu sein,
Und Freude kundet jeder Blick und in dem lichten freien Raum
Gedeiht und blühet der Verein als stolzer lebenskräft'ger Baum!
Nicht uns allein spricht Segen hier! — Wenn das Geräusch der Werk-
statt schweigt,

Der Arbeit ernster Ton verstummt und Sonntagserub herniedersteigt,
Dann eilt, von Wissensdrang geführt, die Jugend schaaerenweis herbei,
Daß auch die kurze Ruhezeit für sie vom reichsten Nutzen sei.
Und was die Vorzeit Großes schuf, was alte Meister einst erstrebt,
Die Mittwelt Gutes aufbewahrt, daß es im Bilde weiter lebt,
Spricht lauter noch wie Lehrers Wort zum Schüler, der bewundernd steht
Und hoch begeistert fühlen lernt, daß ihn der Geist der Kunst umweht!
Dann trägt er was er hier erfaßt, bereichert durch den eig'nen Fleiß
Dereinst der fernern Nachwelt zu, die dankbar es zu nützen weiß! —
Welch' schönes Ziel, der Förderung werth, stellt sich vor unsern Blicken dar;
So opfre Jeder freudig denn auf unserm neuen Hausaltar,
Daß wenn dereinst, nach Jahresfrist ein neuer Stiftungstag erscheint,
Des Hauses Bau begonnen ist. Ergreift zu diesem Ziel vereint
Mit mir das Glas und bringet aus: ein dreifach Hoch dem
eigenen Haus!

Während der Tafel ließen sich mehr als 20 der anwesenden Gäste als Mitglieder der Gesellschaft vorschlagen und außerdem wurde die erfreuliche Botschaft verkündet, daß von zwei Seiten je 50 Thaler zum Hausbauфонд der polytechnischen Gesellschaft geschenkt worden sind; auch war ein emsiges Wirken für diese Angelegenheit unter den anwesenden Damen bemerkbar.

Nach aufgehobener Tafel widmete sich die anwesende Jugend sehr eifrig dem Tanze, während die Bejahrten in geselliger Unterhaltung bis zum frühen Morgen zusammen blieben. X.

Der Patriotische Verein

würde alle Ursache gehabt haben, dem Einsender des Aufzuges in Nr. 324 d. Bl. für die von ihm angeregten mannichfaltigen Fragen dankbar zu sein, wenn derselbe seine Sachkenntniß und die Stellung, die er zweifelsohne zu der Partei „Wahrheit und Recht“ einnimmt, dazu benutzt hätte, schon früher darauf hinzuwirken, daß jene Partei sich über diese Fragen und darüber, wie sie dieselben beantwortet, aussprach. Statt dessen hat jene Partei in den von ihr ausgegebenen Wahlzetteln sich damit begnügt, eine Anzahl sogenannter „Grundsätze“ aufzustellen, deren Ungenügendheit, Unbestimmtheit und innerer Widerspruch wohl zur Genüge